

2) Der Schlaf wurde ruhig und tief, da die früheren Beängstigungen mit Asthma fortfielen. Die öfters anderweitig erwähnten Träume in der Wollé hatte ich auch einige Male; sie sind indeß seit etwa vierzehn Tagen ganz fortgeblieben.

3) Die Urinabsonderungen verbesserten sich fühlbar schon in den ersten Tagen, wurden reichlicher und flotter.

4) Appetit und Verdauung veränderten sich merkwürdig schnell und vortheilhaft, indem die Austreibung des Leibes nach den Mahlzeiten verschwand. Ich konnte Alles essen und meine Mahlzeiten ohne Besorgniß verzehren.

5) Wenn ich früher schon nach einer Cigarre Unlust fühlte, weiter zu rauchen, weil die Mundhöhle verunreinigt war, so rauche ich jetzt so viel, als mir Spaß macht. Zunge und Gaumen bleiben überhaupt viel reiner als früher.

6) Ich hatte, namentlich Abends, oft an Anschwellungen der Adern in Verbindung mit zu großem Hitzegefühl ohne plausiblem Grund gelitten, namentlich an den Armen. Diese Erscheinung hat sich bis jetzt nicht wiederholt und sind die Schwankungen des Pulses geringer.

7) In den ersten acht Tagen stellte sich während der Nacht in der Wollé sehr reichlich Schweiß ein. Jetzt bleibt derselbe meistens weg.

8) Die hypochondrischen, durch keinen Willensakt zu bannenden Vorstellungen sind völlig geschwunden und die Nerven ruhiger geworden. Namentlich fühle ich mich von einem gewissen übereiligen Eifer beim Lesen oder sonstigen Geschäften befreit.

9) Die Circulation des Blutes in die Fleisch- und Muskelpartieen etc. hat sich sichtlich gebessert. Kleinere, aber zuweilen sehr unbequeme Anschwellungen am Zahnfleisch sind in der Abnahme begriffen.

10) Der Leibgürtel hat sich in der von Ihnen geschilderten Weise auch bei mir für's Tiefathmen sehr bewährt. Nach Tische während der Verdauung wird er mir zuweilen etwas unbequem.

11) Die Platinlampe bewährt sich höchst angenehm.

12) Sehr wohlthätig erweist sich das Verdunsten der Körpernässe im Wollanzug. Ich gab das frühere häufige Baden und starke Frottiren des Körpers mit Bürsten und Seife ohne Nachtheil auf, so daß sich die Morgentoilette sehr angenehm vereinfacht.

13) Der Husten ist fortgeblieben. Die früher sehr starke Schleimbildung im Halse hat nachgelassen, wenn sie auch nicht ganz beseitigt ist. Der vorhandene Schleim wirft sich ohne Mühe, namentlich Morgens und Abends, aus.

14) Bei anstrengender geistiger Arbeit fühlte ich früher oft einen unangenehmen Kopfschmerz. Derselbe ist ganz verschwunden.

15) Seit über 20 Jahren fühlte ich oft beim Gehen und Reiten einen manchmal unleidlich gesteigerten Schmerz unterhalb des Genicks, rechts davon und links von dem rechten Schulterknochen. Dieser Schmerz ist bisher ganz fortgeblieben.

Nach diesen möglichst kurz gehaltenen Darlegungen können Sie sich, sehr verehrter Herr Professor, auch ohne besondere Versicherung, wohl denken, mit welchem tiefen Dank Schreiber dieses Ihrer täglich gedenkt und wie sehr er zum Heile der Leidenden wünscht, daß Ihre wissenschaftlichen Werke und praktischen Bemühungen immer noch größere Kreise in den Geistern schlagen mögen!

G. W.